

DIE GATTIN DES CAESARS GALLUS — HIESS SIE CONSTANTINA ODER CONSTANTIA?

JOSEF ČEŠKA

Universität, Brno

Nach Angabe des Ammianus Marcellinus (XXI 1,5) wurden im Jahre 360 die sterblichen Überreste von Julians Gattin Helena, die sein Bruder, der Kaiser (Augustus) Constantius II., fünf Jahre vorher an seinen damals zum Caesar ernannten Vetter verheiratet hatte, von Gallien nach Rom gesandt und in der Gruft an der Nomentana-Strasse beigesetzt, wo schon ihre ältere Schwester, die ehemalige Gattin von Julians Halbbruder Gallus, beerdigt war. Im Mausoleum, das einst an das südliche Seitenschiff der Agneskirche anschloss und das als Chiesa di Santa Costanza erhalten blieb, befand sich noch im XVIII. Jh. der Sarkophag der Stifterin,¹ der jetzt in der Sala a Croce greca im Vatikan zu sehen ist.² Eine alte katholische Legende berichtet von der heiligen Jungfrau Constantia, die man entweder für eine Tochter Constantins des Grossen³ oder — im Gegensatz zu den Quellen — für dessen Halbschwester⁴ hält und von der man fabelte, sie sei eine fromme Christin geworden, nachdem sie am Grab der hl. Agnes von einer gefährlichen Krankheit genesen war, und man glaubte, dass sie seit ihrer Bekehrung zum Christentum bis zu ihrem Tod — also eine lange Zeit, bevor sie in der herrlichen, nach ihr benannten Rundkapelle bei S. Agnese in Rom bestattet wurde — keusch und gottgefällig lebte.⁵

In der Apsis der Agneskirche las man noch zu Beginn des VI. Jh. ein vermutlich von Damasus, dem Bischof von Rom in den Jahren 366—384, verfasstes Epigramm, in dem sich eine gewisse Constantina des frommen Eifers rühmt, den sie sich zu Ehren der Märtyrerin auferlegt habe, und in dem sie als Stifterin der Agneskirche auftritt:⁶

*Constantina deum uenerans Christoque dicata
Omnibus impensis deuota mente paratis
Numine diuino multum Christoque iuuante
Sacraui templum uictricis uirginis Agnes,
Templorum quod uincit opus terrenaque cuncta,
Aurea quae rutilant summi fastigia tecti.*

*Nomen enim Christi celebratur sedibus istis,
 Tartaream solus potuit qui uincere mortem
 Inuectus caelo solusque inferre triumphum
 Nomen Adae referens et corpus et omnia membra
 A mortis tenebris et caeca nocte leuata.
 Dignum igitur munus martyr deuotaque Christo
 Ex opibus nostris per saecula longa tenebis,
 O felix uirgo memorandi nominis Agnes.*

Ich beabsichtige nicht, die Frage zu beantworten, was Constantina, deren Namen der erste Hexameter sowie auch das Akrostichon (CONSTANTINA DEO) bezeugen, mit der heiligen Constantia gemeinsam hat, denn vom historischen Standpunkt aus steht es ausser allem Zweifel, dass im Rundbau, der jetzt Santa Costanza heisst, die Tochter Constantins d. Gr. begraben wurde, die in den Jahren 335—337 als Gemahlin des *rex regum et Ponticarum gentium* Hannibalianus den Titel Augusta erhielt und im J. 354 im Ehenstand mit dem Caesar Gallus — kurz vor dessen elendem Ende — gestorben ist.⁷ Diese Frau wurde jedoch von Ammianus Marcellinus als eine Megäre in Menschengestalt charakterisiert und wegen ihrer Schadenfreude und Blutgier kritisiert,⁸ weshalb es manche Forscher, die das Leben der Christen am Ausgang des Altertums zu idealisieren pflegen, für unmöglich halten, sie könnte mit der Stifterin der Agneskirche in Rom identisch sein.⁹ Von dieser liest man nämlich im Codex Parisinus 13348 (olim Sangermanensis — saec. VIII—IX) f. 78: *Constantina itaque agusta cum esset prudentissima et uehementer litteris mundialibus erudita, hos uersiculos in dedecatione basilicae dictauit et super archum, qui basilicam contenet, iussit scribi*; und was die Identifizierung der Stifterin mit der Tochter des Kaisers Constantin I. betrifft, so ist der Codex Ambrosianus D 36 sup. f. 18 erwähnenswert, obgleich die einleitenden Worte *uersus Constantinae Constantini filiae scripti in absida basilicae quam condidit in honore sanctae Agnes* samt dem Epigramm wahrscheinlich erst im IX. oder X. Jh. der etwa um 300 Jahre älteren Handschrift beigelegt wurden.¹⁰

Man weiss nicht, ob Constantin I. mehr als zwei Töchter hatte, denn ausser Helena, der Gattin Julians, ist namentlich nur ihre ältere Schwester bekannt,¹¹ die zweimal — mit dem König Hannibalianus und mit dem Caesar Gallus — verheiratet war und die vom jungarianischen Kirchenhistoriker Philostorgios als älteste Schwester der Augusti Constantius II. und Constans bezeichnet wurde.¹²

Nach der Meinung Otto Seecks¹³ hiess sie weder *Constantina*, wie es bei Ammianus Marcellinus XIV 11,22 und XXI 1,5, in *Epitome de Caesaribus* 42,1 und in *Johannis Monachi Passio s. Artemii* 14 (= A. Mai, *Spicilegium Romanum* IV 350) bezeugt ist,¹⁴ noch *Constantiana*, wie aus der handschriftlichen Tradition der sog. *Excerpta Valesiana* 35 folgt, sondern *Constantia*, weil diesen Namen die meisten Quellen aufweisen: Ammian. XIV 7,4; Zosim. II 45,1; Petr. Patric. frg. 16 (C. Müller, *FHG* 4, p. 190); Zonar. XIII 8, p. 16 B; Philostorg. III 22, III 28 und IV 1; *Chron. pasch.* a. 350, § 2 (Mommsen *Chron. min.* I = *MGH*, auctorum antiquissimorum tom. IX, p. 237). Ausser der grösseren Zahl der Belege für Constantia beachtet O. Seeck auch die Sitte der spätantiken Römer, die ältesten Kinder nach dem Grossvater zu benennen,

aber diese Argumentation wird schon dadurch entkräftet, dass von den Söhnen Constantins I. nach dem Grossvater erst der dritte Constantius hiess, während der zweite den Namen des Vaters trug.¹⁵ Die Tatsache, dass Crispus und Constantinus II. von uehelicler Geburt waren und dass Fausta dem Kaiser Constantin als legitime Gattin erst die jüngsten Söhne, d. h. Constantius II. und Constans, schenkte, spielt in diesem Falle — glaube ich — keine massgebende Rolle, denn die uehelicllen Söhne Constantins wurden den ehelicllen nicht nur gleichgestellt, sondern wegen ihres höheren Alters sogar vorgezogen.¹⁶

Von den literarischen Quellen, in denen die ehemalige Witwe des Königs Hannibalianus und spätere Gattin des Caesars Gallus unter zwei Namen auftritt — woraus natürlich ein gewisses Chaos in der Fachliteratur entstand¹⁷ —, kann nur das Geschichtswerk des Ammianus Marcellinus als primäre Quelle betrachtet werden, denn der Verfasser erlebte in Antiochia als Augen- und Ohrenzeuge die Hochverratsprozesse, die dort im J. 354 auf Gallus' und seiner Frau Anlass stattfanden. Deshalb musste er den echten Namen der damaligen ersten Dame im römischen Osten, die er als Königin (*regina*) bezeichnete,¹⁸ kennen. Doch auch die massgebende Handschrift seines Werkes, d. h. der Kodex V,¹⁹ gibt leider keine eindeutige Antwort, weil in ihr beide Namensformen vorkommen, einmal *Constantia* und zweimal *Constantina*. Von den zeitgenössischen Herausgebern des Ammianus liess sich Wolfgang Seyfarth durch die Argumentation Otto Seecks für die Lesart *Constantia* beeinflussen,²⁰ während Édouard Galletier und sein Mitarbeiter und Fortsetzer Jacques Fontaine die Variante *Constantina* bevorzugt haben. Auch sie — wie der französische Name *Constancie* in ihrer ersten Anmerkung bezeugt — scheinen zwar ursprünglich zur Namensform *Constantia* geneigt zu haben,²¹ endlich aber sind sie zum Ergebnis gelangt, dass die ältere Tochter Constantins *Constantina* hiess.

Diese Stellungnahme verfechten sie folgendermassen: »Constantina, fille aînée de Constantin et soeur de l'empereur Constance II, reçoit déjà le titre d'Augusta du vivant de son père. Elle épouse en 335 Hannibalianus, fils de Delmatius et petit-fils de Constance Chlore et Théodora; roi du Pont, Hannibalianus fut exécuté deux ans plus tard. A la suite de l'usurpation de Magence, elle incite Vétranion à prendre à Sirmium le titre d'Auguste et persuade son frère, l'empereur Constance II, de le reconnaître. Remariée à Gallus à Sirmium en 351, elle devient, à en croire Ammien, son mauvais génie. Devançant son mari pour tenter de le sauver en intervenant personnellement auprès de son frère Constance II, elle meurt en route au relais de Caeni Gallicani en Bithynie (Amm. 14,11,6). Son mausolée, élevé près de Sainte-Agnès sur la voie Nomentane, reste à Rome l'un des monuments du IV^e siècle les mieux conservés. Ce mausolée s'ouvrait sur la nef latérale de la basilique que Constantina (nom assuré par le poème épigraphique de Damase qui s'y réfère: 71, p. 248 Ferrua) avait fait élever, sans doute pendant son veuvage entre 337 et 351, en l'honneur de sainte Agnès, à côté de la basilique antérieure et plus petite que lui avait sans doute fait élever Constantin: cf. en dernier lieu A. P. Frutaz, Il complesso monumentale di Sant'Agnese e di Santa Costanza, Città del Vaticano, 1960 ...«. ²²

Die französischen Editoren des Ammianus Marcellinus nehmen also zur Ansicht Seecks eine ablehnende Haltung ein, ohne jedoch einen neuen Beweis zu liefern.²³ Dieser muss meiner Meinung nach im schwulstigen und rhythmisch gegliederten Stil des Ammianus gesucht werden, von dem W. Seyfarth unter anderem geschrieben hat: »Die Wortstellung ist bei Ammianus Marcellinus oft ausserordentlich merkwürdig. Der Grund dafür, dass er eine solche Wortstellung anwendet, dürfte darin zu erblicken sein, dass er seine Hörer bewusst in Erstaunen versetzen will. Am Ende einzelner Sätze oder Satzteile dagegen ist die Stellung der Wörter durch den Satzrhythmus bedingt, der allerdings bei diesem Autor wie bei vielen anderen Autoren des ausgehenden 4. Jahrhunderts und späterer Zeit, so bei Augustin und in der Sprache der kaiserlichen Gesetzgebung, im Gegensatz zur klassischen Literatur nicht auf der quantifizierenden Betonung, sondern auf dem Wortakzent beruht.«²⁴ ... »Folgende Formen des Kursus sind bei Ammianus Marcellinus am gebräuchlichsten: *planus* ~ ~ ~ ~ ~ = *expeditiōnis euēntus*, *tardus* ~ ~ ~ ~ ~ = *pártium ánimis*, *velox* ~ ~ ~ ~ ~ = *frégerat et labórum*. Nicht ausgeschlossen ist die Form ~ ~, ~ ~ ~ ~.«²⁵

Trotz scharfsinniger Verbesserung mancher Lesarten mit Bezug auf den Kursus,²⁶ der übrigens auch mir bei meinen textkritischen Versuchen schon mehrmals zur Richtschnur diente,²⁷ lässt Seyfarth bei der Bevorzugung der Namensform *Constantia* die rhythmische Hinsicht erstaunlicherweise ausser Betracht, denn der passende Kursus befindet sich weder in den Satzteilen XIV 7,4 *quam Constantia exultans* und XIV 11,22 *iugulauerit Constantia* noch am Ende des ganzen Paragraphen XXI 1,5 *sepulta est Constantia*.

Dagegen stimmt die Lesart *Constantina* mit dem Satzrhythmus in allen Fällen überein:²⁸ XIV 7,4 *quam Constantina exultans* (cursus planus) *ut in tuto iam locata mariti salute* (c. planus) *muneratam uehiculoque inpositam* (c. tardus) *per regiae ianuas emisit in publicum* (c. tardus). — XIV 11,22 *ad quae Adrasteo pallore perfusus* (c. planus) *hactenus ualuit loqui* (c. planus), *quod plerosque incitante coniuge iugulauerit Constantina* (c. velox), *ignorans profecto* (c. planus), ... — XXI 1,5 *inter haec Helenae coniugis defunctae suprema miserat Romam* (c. planus) *in suburbano uiae Nomentanae condenda* (c. planus), *ubi uxor quoque Galli quondam, soror eius, sepulta est Constantina* (c. velox).²⁹

Überdies weist sogar die Tatsache, dass im Fuldaer Kodex zweimal (XIV 11,22 und XXI 1,5) die Lesart *Constantina* vorkommt, auf die höhere Wahrscheinlichkeit dieser Namensform hin. Deshalb wurde schon vom XVI. Jh. an die Lesart *Constantia* in XVI 7,4 als unrichtig betrachtet. Ihre Änderung in *Constantius*, die Petrus Castellus in seiner Editio Bononiensis vom Jahre 1517 vorgenommen hat, zeigt zwar nur ein unüberlegtes Tun des Emendators, aber die Lesart *Constantina*, die 1533 sogar zweimal und gegenseitig unabhängig zur Geltung gekommen ist, stützte sich schon auf die exaktere Methode. Doch während Mariangelus Accursius, der seine Ausgabe in Augsburg im Mai 1533 beendete, den Eigennamen in XIV 7,4 demjenigen in XIV 11,22 und XXI 1,5 anpasste, konnte Sigismundus Gelenius, dessen Ausgabe nur zwei Monate später in Basel erschien, in der alten Handschrift, die ihm der Abt des Hilsfelder Klosters zur Verfügung gestellt hatte, Unterstützung gefunden haben.

Und was den Wert dieser Handschrift betrifft, die nach 1533 ausser den sechs im Jahre 1875 entdeckten Blättern — d. h. ausser den sog. Marburger Fragmenten — verloren ging, ist jetzt überzeugend nachgewiesen, dass sie einst auch den Schreibern des Fuldaer Kodexes als Vorlage diente.³⁰

In der handschriftlichen Überlieferung des ammianischen Textes darf man also den Namen *Constantina* für echte Lesart halten, und sie ist höchstwahrscheinlich zugleich richtig, denn auch das oben erwähnte epigraphische Gedicht lässt niemanden darüber in Zweifel, dass die Stifterin der Agneskirche in Rom Constantina hiess. Und wenn sich die Gattin des Caesars Gallus, obgleich sie in Kleinasien gestorben war, an der Via Nomentana bei Rom im Mausoleum bestatten liess, das — ursprünglich vielleicht als Baptisterium geplant³¹ — mit der Agneskirche ein Ganzes bildete, dann musste sie allem Anschein nach mit der Stifterin dieses architektonischen Komplexes identisch sein.³² Diese Feststellung darf allerdings niemanden überraschen, denn im IV. Jh. lebten viele machtvolle Persönlichkeiten — unter ihnen selbst der Caesar Gallus³³ — bei denen sich skrupellose Natur und christliche Religiosität paarten.

¹ F. W. Deichmann, *Frühchristliche Kirchen in Rom* (Basel 1948), S. 25 ff. und 80; A. P. Frutaz, *Il complesso monumentale di Sant'Agnese e di Santa Costanza* (Città del Vaticano 1960), S. 72 bis 79.

² F. W. Deichmann, *op. cit.*, Abb. 17 und S. 81; A. P. Frutaz, *op. cit.*, S. 79 f.

³ Joh. Ev. Stadler — F. J. Heim, *Vollständiges Heiligen-Lexikon oder Lebensgeschichten aller Heiligen, Seligen etc.*, I (Augsburg 1858), S. 663. — Vgl. Pseudo-Ambrosii *Passio gloriosae virginis Agnetis* (B. Mombritius, *Sanctuarium* [Parisii 1910] I, p. 43): ad Constantiam Constantini Augusti filiam

⁴ F. von Sales Doyé, *Heilige und Selige der römisch-katholischen Kirche* I (Leipzig 1929), S. 221, behauptet, die hl. Constantia sei die Tochter des Constantius Chlorus und der Theodora gewesen. Dagegen wurde sie in der *Passio ss. Gallicani, Iohannis et Pauli*, wo Constantia auch als Constantini Augusti filia auftritt (B. Mombritius, *Sanctuarium* I, p. 569), einmal als Tochter der Helena bezeichnet (*ibid.* p. 571): Tunc cum Augusto intrante pallatium Gallicano, occurrit Helena cum filia sua Constantia. — Vgl. auch *Liber pontif.* 34,23 (*MGH Gesta pontif. Rom.*, vol. I [Berolini 1898], ed. Th. Mommsen, p. 62): Eodem tempore fecit (scil. Constantinus) basilicam sanctae martyris Agnen ex rogatu Constantiae filiae suae et baptisterium in eodem loco, ubi et baptizata est soror eius Constantia cum filia Augusti a Silvestro episcopo.

⁵ *Acta sanctorum*, Febr. III (Parisii et Romae 1865), p. 67—72; vgl. auch B. Mombritius, *Sanctuarium* I, p. 43 f. und 569—571.

⁶ *Damasi Epigrammata* 84, ed. M. Ihm, Lipsiae 1895 = *Epigrammata Damasiana* 71, ed. Ant. Ferrua (Roma 1942), wo jedoch — abgesehen von irgendwelchen Abweichungen in der Transkription und Interpunktion — auch zwei handschriftliche Varianten vorkommen (v. 2: *impensis* codd. Ihm, *inpensis* »secundum morem tunc communiorem in lapidibus« Ferrua; v. 4: *sacraui* codd. saec. VIII—IX Ihm, *sacrauit* codd. saec. X, XI, XII Ferrua).

⁷ Vgl. A. Lippold, *Der kleine Pauly* I (Stuttgart 1964), S. 1283 f., s. v. Constantia 2.

⁸ Ammian. XIV 1,2 Megaera quaedam mortalis, inflammatrix saeuientis (scil. Galli) asidua, humani cruoris auida nihil mitius quam maritus; vgl. *ibid.* XIV 1,8; 7,4; 9,3.

⁹ Vgl. J. R. Haarhaus, *Rom* (Leipzig 1925), S. 430: »Die hier (d. h. in der Kirche S. Costanza) bestattete Kaiser-tochter, 'ein Ungeheuer an Unsittlichkeit und Grausamkeit', ist nur versehentlich in die Gesellschaft der Heiligen geraten: man hatte sie nämlich mit der frommen Matrone Constantina verwechselt, die den Kaiser zum Bau einer Kirche über dem Grabe der heil. Agnes bewegen haben soll.« — Vgl. auch *Acta sanctorum*, Febr. III, p. 71: Duae fuere S. Constantiae sorores magni Constantini filiae, harum altera, Constantina seu

Flavia Iulia Constantina dicta, a patre coniunx primo tradita est Flavio Claudio Hannibaliano...; quo mortuo a Constantio fratre data est uxor Gallo Caesari... Proximo post obitum eius anno altera soror, Helena nomine, nupsit Iuliano Caesari...

¹⁰ Vgl. *Damasi Epigrammata*, ed. M. Ihm, Praefatio S. XXVII f.

¹¹ In den Stammtafeln der constantinischen Dynastie werden nur zwei Töchter Constantins d. Gr. registriert; vgl. A. Piganiol, *L'empereur Constantin* (Paris 1932), S. 227, und W. Seyfarth, *Römische Geschichte — Kaiserzeit 2* (Berlin 1974) in der hinter S. 536 eingeklebten Beilage.

¹² *Philostorg.* III 22.

¹³ *RE IV* (Stuttgart 1900), Sp. 958 f., s. v. Constantia 14.

¹⁴ In der *Artemii Passio* des Johannes von Rhodus gibt es drei handschriftliche Varianten: $\kappa\omega\sigma\tau\alpha\upsilon\tau\iota\nu\alpha$ T, $\kappa\omega\sigma\tau\alpha\upsilon\tau\iota\nu\alpha$ RSM V Symeon Cod. B, $\kappa\omega\sigma\tau\alpha\upsilon\tau\iota\alpha$ P Symeon Cod. A (vgl. *Philostorgius, Kirchengeschichte*, hrsg. von J. Bidez; 2. Aufl. besorgt von F. Winkelmann [Berlin 1972], S. 56).

¹⁵ Die Regel, die ältesten Kinder nach dem Grossvater zu benennen, findet auch in den Familien der Halbbrüder Constantins, d. h. des Flavius Dalmatius und des Julius Constantius, keine Bestätigung (vgl. Piganiol, *a. a. O.*).

¹⁶ Constantin I. hat schon am 1. März 317 sowohl den zehn- oder zwölfjährigen Crispus als auch den etwa einen Monat alten Constantinus II. zu Caesaren ernannt. Demgegenüber wurde Constantius II., am 7. August 317 geboren, im Jahre 324 zum Caesaren erhoben und erst im Jahre 333 kam der jüngste, damals zehn-jährige Prinz Constans an die Reihe. Vgl. O. Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt IV* (Berlin 1911), S. 3 und 377—379, und R. C. Blockley, *Constantius Gallus and Julian as Caesars of Constantius II: Latomus XXXI* (1972), S. 456 bis 460.

¹⁷ Auf beide Namen stösst man im ersten Teil der *Cambridge Medieval History* (Cambridge 1911), hrsg. von H. M. Gwatkin und J. P. Whitney, und zwar sowohl auf *Constantina* (S. 22 im von H. M. Gwatkin selbst verfassten Kapitel) als auch auf *Constantia* (S. 59 f. und 62 im Kapitel aus dem Feder J. S. Reid's). Den Namen *Constantia* bevorzugen — stichprobenweise genommen — E. Stein, *Geschichte des spätromischen Reiches I* (Wien 1928), S. 200, 217 und 220, H.

Lietzmann, *Geschichte der alten Kirche III* (Berlin 1961), S. 208 f. und 215, A. Piganiol, *a. a. O.* und *L'Empire chrétien* (Paris 1947), S. 47, 55, 86 f. und 92, wobei — was unsere Zeitgenossen betrifft — die einen (W. Seyfarth, *op. cit.*, S. 381 und 389, und R. C. Blockley, *op. cit.*, S. 439) diesen Namen als ein feststehendes Faktum annehmen, während die anderen (z. B. A. Lippold im *Kleinen Pauly I*, Sp. 1283) ihn nur für die wahrscheinlichere Variante halten. Manche Geschichtsforscher und Kunsthistoriker geben im Gegenteil der Namensform *Constantina* den Vorrang (z. B. J. Vogt, *Der Niedergang Roms* [Zürich 1965], S. 571 und 619. F. W. Deichman, *op. cit.*, S. 25 und 80, und W. F. Volbach, *Frühchristliche Kunst* [München 1958], S. 51), obgleich mitunter auch nur zurückhaltend oder sogar inkonsequent, wie es z. B. bei R. Bianchi Bandinelli. *Rome — The Late Empire* (London 1971) der Fall ist; denn in diesem Buch liest man nicht nur »Constantina, also known Constantia« (S. 449), sondern auch bloß *Constantina* (S. 102 f.) und *Constantia* (S. 281).

¹⁸ Ammian. XIV 1,3; 9,3.

¹⁹ Codex membr. saec IX Fuldensis, Vat. Lat. 1873.

²⁰ Ammianus Marcellinus, *Römische Geschichte*. Lateinisch und deutsch mit einem Kommentar versehen von W. Seyfarth. I. Teil, Berlin 1968. Vgl. S. 256, Anm. 4.

²¹ Ammien Marcellin, *Histoire*. Tome I (livres XIV—XVI). Texte établi et traduit par Édouard Galletier avec la collaboration de Jacques Fontaine. Paris 1968. Zum Namensform *Constantia* (französisch *Constance*) vgl. S. 195, Anm. 1: »Flavius Claudius Constantius Gallus, fils du premier mariage de Flavius Julius Constantius avec Galla (et comme tel demi-frère de Julien, né du second mariage de celui-ci avec Basilina). Né en 325—326 en Étrurie, nommé César à Sirmium en 351 par Constance II et marié à sa soeur Constance, à la suite de l'usurpation de Magnence à Autun et du meurtre de Constant...«

²² Ebenda, S. 195 f., Anm. 3. — Das zitierte Werk von A. P. Frutaz behandelt die Frage der »Constantina o Costanza, figlia di Costantino Magno e di Fausta« auf S. 28 f.

²³ Denselben Standpunkt zu dieser Frage hat im wesentlichen schon M. Ihm eingenommen (*op. cit.*, S. 87): »Acrustichis inscripta erat apside basilicae,

quam in honorem s. Agnetis Romae condiderat Constantina, quae Constantini Augusti filia putatur primum Hannibaliano Regi nupta deinde Gallo Caesari (a. 351, cf. Amm. Marc. XIV 1,2; 7,4).«

²⁴ Ammianus Marcellinus, *Römische Geschichte* I, S. 34 f.

²⁵ *Ebenda*, S. 35, Anm. 1.

²⁶ Vgl. *ebenda*, S. 49.

²⁷ J. Češka, Ad Ammiani Marcellini libros XIV—XXI a W. Seyfarth novissime editos adnotationes criticae: *Eirene* X (1972), S. 9—20; Ad Ammiani Marcellini libros XXII—XXXI a W. Seyfarth novissime editos adnotationes criticae: *Eirene* XII (1974), S. 87—110; De lacuna in Ammiano Marcellino XVII 12,7 nequam indicata: *Graecolatina et Orientalia* V (Bratislava 1973), S. 55—60.

²⁸ Vgl. Ammiani Marcellini, *Rerum gestarum libri qui supersunt*. Recensuit rhythmicque distinxit Carolus U. Clark. Vol. I, Berolini 1910.

²⁹ Die Klausel enthält den passenden Kursus, auch falls er als planus (*est Constantina*) betrachtet würde. Den Schluß des Satzes als tardus zu lesen (*sepúlta'st Constantia*) kommt im Gegenteil nicht in Betracht, da bei der rhythmischen Gliederung der ammianischen Kunstprosa »vocales desinentes numquam eliduntur« (Ch. U. Clark in der Vorrede zu seiner Edition, S. VII).

³⁰ R. P. Robinson, The Hersfeldensis and the Fuldensis of Ammianus Marcellinus: *The University of Missouri Studies*, a Quarterly of Research, Vol. XI, 1936, S. 118—140. Vgl. auch W. Seyfarth, Der Codex Fuldensis und der Codex E des Ammianus Marcellinus: *Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst*, Jg. 1962, Nr. 2, S. 7 f.

³¹ Vgl. F. W. Deichmann, *op. cit.*, S. 25.

³² Die Identifikation der inschriftlich bezeugten Kirchenstifterin Constantina mit einer anderen aus der Geschichte be-

kannten Frau kommt nicht in Betracht. Im Mausoleum an der Nomentana-Strasse wurde zwar auch die Gattin Julians, Helena, beerdigt, es ist jedoch ein Irrtum des Kirchenhistorikers Sozomenos (V, 2,22), wenn sie in den Quellen auch Constantia heisst; infolgedessen hat der byzantinische Historiker Theophanes, *Chronogr.* a. m. 5849, die Gattin Julians 'Ελένην τὴν καὶ Κωνσταντίαν (p. 38 A = p. 69, ed. Classen) sogar mit derjenigen Schwester Constantius' vermischt, die den Heerführer Vetranio (Βρετανίωνα) zum Kaiser ausgerufen hat und die nach der Meinung des Theophanes Κωνσταντίνα ἢ καὶ 'Ελένη geheissen haben soll (p. 37 B = p. 67, ed. Classen; in der oben erwähnten Edition der Kirchengeschichte des Philostorgios, wo einige Abschnitte aus Theophanes [ed. de Boor] abgedruckt sind, liest man aber auch hier [S. 219] Κωνσταντία). — Ausser acht lässt man ebenfalls die Halbschwester Constantins und in den Jahren 313—324 Gattin seines Mitkaisers Licinius, obwohl sie in den Quellen nebst dem echten Namen Constantia auch einen anderen, Constantina, trägt (Philostorg. I 9). Vom methodologischen Gesichtspunkt aus kann vielleicht bemerkenswert sein, dass O. Seeck s. v. Constantia 13 (*RE* IV, Sp. 958) von dieser Variante keine Notiz genommen hat und daß er sich mit dem Fragment der Inschrift *CIL* VI 1153 = Dessau *ILS* 711 begnügte, ohne der Tatsache eine grössere Bedeutung beizulegen, dass hier der Name unvollendet in der Form D.N.FL.IV.L.CONSTANTIA erhalten blieb.

³³ Trotz der persönlichen Grausamkeit (vgl. Ammian. XIV 1,1; 7,1—3; u. a.) und den machthaberischen Missgriffen, die Gallus mit dem Leben büsste, galt er in der Kirchenwelt als ein zwar leicht erregbarer, sonst aber recht frommer Christ (Greg. Naz. *Orat.* IV 24; weitere Quellenangaben siehe bei O. Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt* IV, S. 123 und 439 f.; vgl. auch R. C. Blockley, *op. cit.*, S. 438).

ALI SE JE ŽENA CARJEVIČA GALLA IMENOVALA CONSTANTINA ALI CONSTANTIA?

Povzetek

Zgodovinarji si niso na jasnem, kako se je imenovala hči Konstantina Velikega, ki je bila v letih 335—337 omožena s pontskim kraljem Hanibalianom, in v letih 351—354 s carjevičem Gallom. Literarni viri jo navajajo kot Konstantinijo (Ammian

XIV 7,4. Zosim. II 45,1. Petr. Patric, frg. 16. Zonar. XIII 8, p. 16 B. Philostorg. III 22, III 28 in IV 1. *Chron. pasch.* a. 350, § 2) in Konstantino (Ammian. XIV 11,22 in XXI 1,5. *Epit de Caess.* 42, 1. Joh. Mon. *Passio S. Artemii* 14) oziroma Konstantiano (*Exc. Vales.* 35). O Seeck (*RE IV* 958) je dal prednost imenu Konstantia, kar so prevzeli številni mlajši raziskovalci (npr. J. S. Reid, E. Stein, H. Lietzmann, A. Piganiol, W. Seyfarth). Naj bo omenjeno v tej zvezi še dejstvo, da nosi od srednjega veka dalje mavzolej ob Nomentanski cesti v Rimu, v katerem je bila Konstantinova hči pokopana, kot cerkev ime *Santa Costanza*. Vendar je imel ta mavzolej, ki je bil prvotno morda grajen kot baptisterij, ko je postal cerkev isto ustanoviteljico kot cerkev Sv. Agneze (*Sant'Agnese*), s katero je bil arhitektonsko spojen; ime po bliže nedoločene ustanoviteljice, pa je bilo — kot vidimo iz napisa v verzih z akrostihom — Constantina (*Damasi Epigrammata* 84 ed. M. Ihm = *Epigrammata Damasiana* 71 ed. A. Ferrua).

Med literarnimi viri je treba vsekakor dajati prednost Amijanenu Marcelinu, ki je v času procesa (leta 354), ki se je končal z obsodbo carjeviča in njegove žene, živel v istem mestu kot onadva, v Antiohiji, in je nedvomno dobro vedel, kako se je po njegovi oznaki *Megaera quidam mortalitatis* (XIV 1,2) imenovala. Ker nastopata v rokopisu V (*Codex Fuldensis*, Vat. Lat. 1873) obe imeni — XIV 7,4 *Constantia*; XIV 11,22 in XXI 1,5 *Constantina* — mora eno od obeh biti napačno. Humanist Accursius piše v svoji ediciji iz leta 1533 na vseh citiranih mestih sicer *Constantina*, kar je nedvomno rezultat poenotenja; Gelenius pa, čigar edicija je le nekoliko mesecev mlajša, se je pri svojem čitanju mesta XIV 7,4 (*Constantina*) oprl na Hersfeldski rokopis, od katerega so se nam ohranila zgolj t. i. *fragmenta Marburgensia* in od katerega je bil v 9. stoletju prepisan codex V.

Katera oblika je v Amijanovem tekstu prvotna, lahko pokaže pregled ritmičnih klavzul. Iz njih izhaja, da je na vseh treh mestih ime *Constantina* v skladju z Amijanovim ritmiziranim slogom (XIV 7,4 *Constantina exultans* [cursus planus], XIV 11,22 *iuguláverit Constantina* [c. velox], XXI 1,5 *sepúlta est Constantina* [c. velox]), dočim se ime *Constantia* ne vključuje v značilen ritem. Zato lahko ime *Constantina* smatramo za pravo obliko, ki jo potrjujejo tudi omenjeni verzi s cerkve Sv. Agneze. Verzi so se sicer ohranili le v srednjeveškem prepisu, vendar je o obliki imena komaj mogoče dvomiti, ker je v njih akrostih *Constantina deo* in še ustanoviteljico ime v pravem heksametru: *Constantina deum venerans Christoque dicata*, kjer je bila druga oblika metrično nedopustna. Ni mogoče dvomiti niti o tem, ali je ustanoviteljica arhitektonskega kompleksa Sant'Agnese—Santa Costanza identična z ženo carjeviča Galla oziroma ali se je v njem dala pokopati, čeprav je umrla v Mali Aziji. Ta ugotovitev ne preseneča, kajti v 4. stoletju je živelo mnogo vodilnih oseb — med njimi je bil tudi carjevič Gallus — v katerih se je brezobzirna narava spajala s krščansko pobožnostjo.